

Prof. Dr. Christoph Dinkel
Pfarrer

Predigt über 2. Korinther 9,6+7
Gottesdienst am 2.10.2016, Erntedankfest
Christuskirche Stuttgart

1. Danken

Liebe Gemeinde!

Wir feiern Erntedank. Aber warum? Essen und Trinken tun wir jeden Tag, Woche für Woche. Wir machen nicht viel Aufhebens darum. Es ist selbstverständlich, dass es in den Läden genug zu kaufen gibt. Es ist selbstverständlich, dass der Tisch gedeckt ist und wir keinen Mangel leiden. Wer im Haushalt fürs Einkaufen und Kochen zuständig ist, dem wird es schon weniger selbstverständlich erscheinen, dass immer etwas zu Essen da ist. Damit alle satt werden, ist einige Zeit, Mühe und Geschick erforderlich. – Aber das ist ein anderes Thema.

Heute geht es um Erntedank. Heute nehmen wir das in den Blick, was wir das Jahr über selbstverständlich in Anspruch nehmen: Dass wir zu essen haben, dass alle in unserem Land satt werden und dass es uns gut geht. Einmal im Jahr, an Erntedank, achten wir darauf, wie wunderbar das ist, dass wir keinen Mangel leiden. Zum Zeichen dafür haben wir vor uns den Erntealtar. Er zeigt uns, dass wir wirklich genug haben. Dass wir in Zeiten der Fülle leben. Dass wir wirklich dankbar sein können für alles, was uns täglich an Gutem zur Verfügung steht. Deshalb feiern wir heute Erntedank. Wir danken Gott für seine guten Gaben.

2. Geben

Am Erntedankfest danken wir nicht nur. Wir geben auch ab. Das wird ebenfalls an unserem Erntealtar sichtbar. Was in den letzten Tagen hier als Spende in die Kirche gebracht wurde, geht heute Nachmittag an die Schwäbische Tafel. Es wird für einen symbolischen Preis an arme Menschen weitergegeben. Der Erntealtar zeigt: Wir geben von unserer Fülle ab an die, die wenig haben. Denn auch in unserem reichen Land gibt es Menschen, die mit sehr wenig auskommen müssen.

Der Apostel Paulus schreibt in unserem Predigttext etwas zum Geben und er verwendet dazu das Bild der Aussaat: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. [...] denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. (2. Korinther 9,6+7)

Das ist ein besonders schöner Satz aus der Bibel: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott liebt nicht den Geiz, er freut sich nicht, wenn die Menschen raffen und alles für sich behalten. Gott selbst gibt uns reichlich gute Gaben. Er schenkt uns das Leben, er gibt uns Essen die Fülle, er gibt uns Gesundheit, Verstand und Tatkraft. Gott gibt in allem reichlich. Da möchte er, dass auch wir Menschen nicht knausern, sondern reichlich geben. Deshalb hat Gott einen fröhlichen Geber lieb.

3. Loben

Danken und Abgeben – beides gehört zum Erntedankfest. Ihr Kinder habt uns noch etwas Drittes gezeigt: Das Loben. Laudato si, o mi signore – haben wir gemeinsam gesungen. Gelobt seist du, o mein Herr – so würde man es wörtlich übersetzen. Mit unserem Lied haben wir Gott gelobt, haben wir gezeigt wie fröhlich wir darüber sind, dass die Welt schön ist.

Das Lied „Laudato si“ zeigt uns, was alles schön auf der Welt ist. Das Lied geht zurück auf den Sonnengesang des Franz von Assisi. Er hat ihn auf altitalienisch im Winter 1224/25 gedichtet. Die originale Überschrift lautet: Cantico delle Creature (Loblied der Geschöpfe). Der Gesang des Franz von Assisi markiert den Beginn der italienischen Literatur. Franz spricht darin die geschaffene Natur als Schwester und Brüder an: Bruder Sonne, Schwester Mond, Bruder Wind und Feuer, Schwester Wasser. Franz fühlt sich mit allem, was lebt, verbunden. Und in allem, was lebt, erkennt er die Güte Gottes. Das macht ihn glücklich und froh und das hört sich dann so an:

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt

und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

(zitiert nach: <http://franziskaner.net/der-sonnengesang/>, vgl. auch: [https://de.wikipedia.org/wiki/Sonnengesang_\(Franz_von_Assisi\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sonnengesang_(Franz_von_Assisi)))

Laudato si, o mi signore – gelobt seist du, Gott. An Erntedank geht es um mehr als ums Danken und Abgeben. Es geht um das Lob der Schöpfung, um das Lob Gottes. Im Loben werden wir eins mit allem, was lebt. Im Loben werden wir frei von uns selbst und erleben uns als Teil der Schöpfung. Im Loben verbinden wir uns mit Gott, dem Schöpfer allen Lebens. Im Loben teilen wir die Freude über das Dasein, über das Leben, über alles Schöne. Deshalb: Laudato si, o mi signore – gelobt seist du, Gott! – Amen.